

„Alte Post“ Finkenkrug – Karl-Marx-Straße 67

Das Gebäude mit der heutigen postalischen Adresse „Karl-Marx-Straße 67“ wurde 1904/1905 durch die Deutsche Ansiedlungsbank errichtet. Es war Bestandteil der Gründung und Entstehung der Villenkolonie Finkenkrug Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde.

Es wurde als reines Postgebäude geplant und errichtet. Der Bau des Postgebäudes war eine freiwillige unternehmerische Entscheidung der Verantwortlichen und war keine Pflichterrichtung im Rahmen des Ortswachstums durch die Gründung der Villenkolonie. Die freiwillige Entscheidung zum Bau eines eigenen Postverwaltungsbaus an zentraler Stelle direkt am Bahnhof oblag sehr wahrscheinlich dem Wissen, dass durch die Gründung der Villenkolonie und dem damit verbundenen Zuzug entsprechender Bürgerschichten, ein konkreter Bedarf entstehen und bleiben wird, der sich wirtschaftlich rechnet.

Es darf auch spekuliert werden, ob das neue errichtete Postverwaltungsgebäude am Finkenkruger Bahnhof als Argument diente, das Finkenkrug mit seinen neuen Villenkolonien eigenständige Gemeinde werden kann. Eine Poststelle zu haben war zu damaligen Zeiten ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor und ein Zeichen von Eigenständigkeit und ein Zuzugsgarant.

Letztlich wurde Finkenkrug – bislang gehörend zum Gut Seegefild – aber keine eigene Gemeinde. Nach dem Zusammenschluss der Dörfer Seegefild und Falkenhagen im Jahr 1923 zum neuen Ort Falkensee, wurde nach der Auflösung der Gutsbezirke die Flächen des Gutes Seegefild 1927 auch Bestandteil von Falkensee.

Zu Beginn der Inbetriebnahme des Postgebäudes bestand es als reines Poststellen- und -verwaltungsgebäude. Es enthielt zudem im Dachgeschoß eine Postdirektorwohnung. Dies war zu Anfang des 20. Jahrhunderts eine gängige Struktur, dass verantwortliche Angestellte direkt in den für die Ausübung der Tätigkeit errichteten Gebäude wohnten. Auch in Finkenkrug gibt es hierzu weitere Beispiele, wie z. B. die sog. „Stübingvilla“ – die auf der anderen Seite der Bahngleise heute noch als Gebäude besteht und früher zur Unterbringung von Bahnangestellten diente.

Nach 1945 war die ursprüngliche Alleinnutzung für Postdienste nicht mehr aufrecht zu erhalten. Die Nachnutzung erfolgte in unterschiedlichen Konstellationen. Zu DDR-Zeiten z. B. war neben der Poststelle, die weiterhin unten im Gebäude war, auch eine Arztpraxis in der „Alten Post“ zu finden, im oberen Stockwerk.

Aus unserer Gruppe heraus wissen wir auch über einen Zeitzeugen, dass es – solange noch eine Poststelle in dem Gebäude war – für Mitarbeitende der Post an anderen Filialen (z. B. Nauen) eine praktische Möglichkeit war, dort noch ihr Fahrrad unterzustellen. Die Bahnhofsnähe zahlte sich also auch hier noch lange Zeit nach Errichtung des Gebäudes für die Mitarbeitenden aus.

Wie wir gerade auch vom Jugendforum gehört haben, wurde es Ende der 2010er u. a. vom Jugendforum als Jugendtreff genutzt. Heute wird es als Hort des ASB genutzt.